

Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur
Band: - (2002)

Artikel: Parklandschaft Zürich Nord
Autor: Göldi, Margrith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parklandschaft Zürich Nord

Im Industriegebiet entsteht eine Parklandschaft

In Zürich West, in Leutschenbach und im Zentrum Zürich Nord öffnen sich Industrieareale der Bevölkerung. Früher «verbotene Stadtteile» wandeln sich zu trendigen, durchmischten und weltoffenen Gebieten mit neuen, verschiedenen Nutzungen. Mit der Umnutzung entstehen neue Freiräume. Der Park des 21. Jahrhunderts wird kreiert.

Zentrum Zürich Nord im 19. und 20. Jahrhundert

Den Auftakt zur Industrialisierung im Zentrum Zürich Nord (ZZN) gab 1855 der Bahnhof Oerlikon, als er zum Eisenbahnknotenpunkt ausgebaut wurde. Die 1876 gegründete Maschinenfabrik Oerlikon entwickelte sich zum bedeutendsten Unternehmen in Zürich Nord. Sie wurde 1967 durch die Brown, Boveri & Cie. (BBC) übernommen, welche sich ihrerseits im Jahre 1988 mit Asea zur heutigen ABB vereinigte. Um die Wende zum 20. Jahrhundert begann eine Zeit der Begeisterung für Industrie und Technik, die den zukünftigen Wohlstand begründete. Zürich wuchs zur Grossstadt heran und schmolz mit dem Industriedorf Oerlikon zusammen. Als 1953 in Kloten der neue Flughafen eröffnet wurde, erhielt Zürich Nord Anschluss an die grosse, weite Welt. Gleichzeitig begann der Aufstieg Zürichs zur Finanz- und Dienstleistungsmetropole.

Seit 1960 der Computer seinen Siegeszug antrat, veränderte sich die wirtschaftliche Entwicklung so schnell wie nie zuvor in der Geschichte. EDV und Telekommunikation verdrängten die traditionelle industrielle Produktion. Die räumliche Konsequenz daraus: In den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts leerten sich die Giessereien und die riesigen Fertigungshallen. Jene, die von der Entwicklung überrascht wurden, sprachen von Industriebrache, visionäre Pioniere aber sahen darin die Chance des 21. Jahrhunderts.

Von der Industriezone zu einem neuen Stadtteil

Der Planungsprozess zur Überführung des ehemaligen Industriegebietes in ein zukunftgerichtetes Wohn- und

Dienstleistungsgebiet wurde 1988 gestartet. Grundeigentümer und Verwaltung erarbeiteten gemeinsam Visionen, Leitbild und juristische Grundlagen als Voraussetzung für die Planung und Bebauung des neuen Stadtteiles. Für die Entwicklung wurden folgende Rahmenbedingungen festgelegt:

- Der Industriestandort bleibt erhalten, wird räumlich aber stark konzentriert. Technische und unternehmerische Planung ersetzen teilweise Produktion und Lager.
- Die bahnhofnahen, frei werdenden Arealteile werden Mischnutzungen von Wohnen, Dienstleistungen, Freizeit und Kultur zugeführt.
- Große Arealteile werden für öffentliche Parkanlagen, ökologische Ausgleichsflächen und Plätze ausgeschieden.
- Ökologie und Wirtschaft stehen nicht im Widerspruch zueinander: die Stadtentwicklung wird einem nachhaltigen Gleichgewicht zugeführt, vorhandene Belastungen (z.B. Altlasten) werden sukzessive saniert.

1998 wurden die Sonderbauvorschriften in Kraft gesetzt sowie der Rahmenvertrag durch die privaten Grundeigentümer, die SBB und die Stadt Zürich unterzeichnet und öffentlich beurkundet. Damit wurden nicht nur die Nutzung, die Landzuteilungen und die Erschliessung geregelt, die Grundeigentümer verpflichteten sich auch dazu, eine Fläche von rund 5 ha (entspricht rund 10% der Gesamtfläche) für vier neue Parkanlagen an die Stadt Zürich abzutreten.

Gestaltung der Strassen und Plätze

Die Strassen werden mitsamt umliegenden Gebieten als gestalterische Einheit betrachtet. So weist der öffentliche Raum im ZZN durchgehende niveaukonzeptionelle Merkmale und darauf abgestimmte Belagsmaterialien, Bepflanzungen und Möblierungselemente auf, wie Beleuchtungskörper, Sitzgelegenheiten oder Fahrradunterstände. Damit wird eine einprägsame, augenfällige Identität des urbanen Außenraumes geschaffen.

Die Strassen sind mit Ausnahme der Hauptachsen zu einem grossen Teil als kombinierte Mischflächen, also ohne Trot-

toirs, ausgestaltet. Damit wird die Strassenhierarchie auch in der Gestaltung zum Ausdruck gebracht.

Parklandschaft im Zentrum Zürich Nord

Flächige, lineare und punktförmige Freiraum- und Grünraumelemente gliedern und gestalten das Planungsgebiet Zürich Nord und zeichnen die neuen Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Verkehrsräume aus.

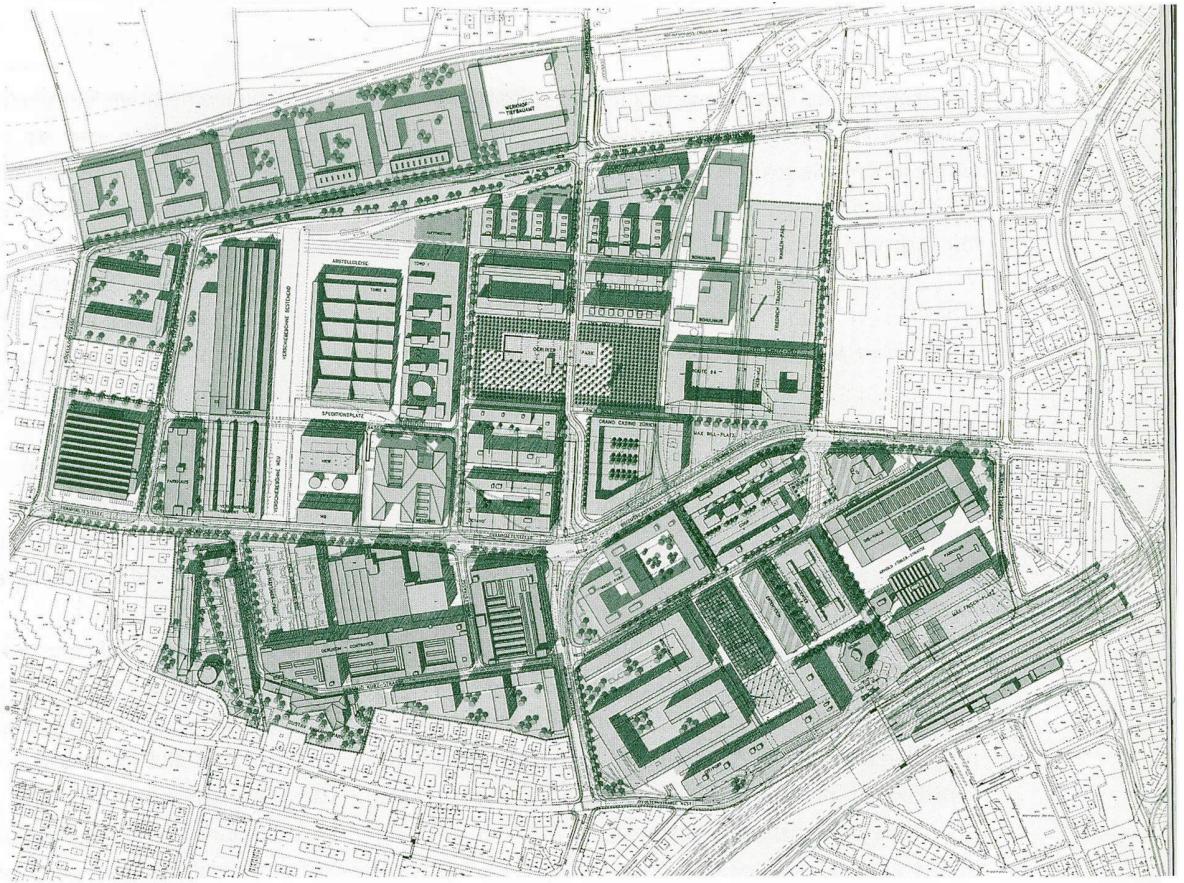
Die flächigen Grünräume – Oerliker Park, MFO-Park, Louis Häfliger-Park, Friedrich Traugott Wahlen-Park und Gustav Ammann-Park – sind baulich gefasste Parkanlagen mit unterschiedlichen Charakteren. Sie wurden massstäblich und inhaltlich auf die angrenzende Bebauung und deren Nutzungsstrukturen ausgerichtet.

Das lineare Grünraumsystem dient der Vernetzung der öffentlichen und privaten Grünflächen und unterstützt die Orientierung innerhalb des neu entstehenden Quartiers. Es

besteht in erster Linie aus markanten Baumreihen und dem neu geöffneten Binzmühlebach. Entlang der Binzmühlestrasse betonen Säulenpappeln im östlichen und Platanen im westlichen Teil die zentrale Achse des Quartiers. Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straßen werden von grosskronigen Linden begleitet. Birken markieren den Verlauf des Binzmühlebaches.

Öffentlich zugängliche Kleinstpärke sind als Orte der Erholung in die dicht bebauten Arbeitsgebiete eingelagert. Sie liegen an Straßen oder Wegen und sind Teil der Freiflächen der umliegenden Überbauungen. Als signifikante Merkpunkte tragen sie zur Identifikation und Orientierung bei. Die Freiflächen der einzelnen privaten Überbauungen sind mittels Freiflächenziffer gesichert, differenziert nach den unterschiedlichen Nutzungen der einzelnen Baufelder. Wohnüberbauungen liegen hauptsächlich in Gebieten mit einem hohen Freiflächenanteil.

Zentrum Zürich Nord:
Gesamtplan Zustand
2025



Oerliker Park:
Das lange
Wasserbecken



Als ökologisches Gegengewicht zur intensiven Nutzung des Gebietes sind Ausgleichs- und Aufwertungsmassnahmen vorgesehen, wie extensive Flachdachbegrünungen sowie Erhaltung oder Neuschaffung von unversiegelten Flächen für Flora und Fauna.

Die Pärke im Überblick

Oerliker Park (Fläche ca. 1.75 ha)

Studienauftrag 1996

Gemeinderatsbeschluss 26.8.1999

Baubeginn 13.9.1999

Eröffnung 23.6.2001

Projektteam: Landschaftsarchitekten Zulauf, Seippel, Schweingruber und Architekten Hubacher und Haerle.

Das Gestaltungskonzept des Oerliker Parks basiert auf der Auseinandersetzung mit den Faktoren Zeit und Veränderung. Wie werden sich Bauten und Pflanzungen mit der Zeit verändern? Da vielleicht auf Jahre hinaus eine vollständige räumliche Begrenzung fehlen wird, ist der Park nicht als Hohlform, sondern als Baumkörper konzipiert.

70

Ein Pavillon dient im klassischen Sinn als Unterstand, als Spielfläche, Bühne und als Plattform für verschiedene Anlässe. Der 35 m hohe Turm ermöglicht einen weiten Blick über die gesamte Parkanlage und die umliegenden Gebäude, über das Quartier und die Stadtlandschaft. Die starke Grundstruktur des Quartierparks erlaubt Anpassungen an sich ändernde Nutzungsbedürfnisse.

Das Ineinandergreifen von Landschaftsarchitektur, Architektur und Kunst ist Absicht und Ziel des Projektes.

MFO-Park (Fläche ca. 0.9 ha)

Zweistufiger Wettbewerb 1998

Gemeinderatsbeschluss 2000 und 2001

Baubeginn im nördlichen Teil Herbst 2001

Eröffnung 5.7.2002

Mit dem Bau des südlichen Teils kann erst 2006, nach Abbruch der bestehenden Gebäude begonnen werden

Projektteam: Planungsgemeinschaft Burckhardt + Partner und Raderschall Landschaftsarchitekten AG.

Der MFO-Park hat durch seine zentrale Lage in der Nähe des Bahnhofs Oerlikon eine gesamtstädtische Bedeutung.

Das aus einem zweistufigen Wettbewerb hervorgegangene

Projekt sieht im nördlichen Teil eine offene mit Pflanzen überwachsene Halle vor, welche in der Dimension Bezug nimmt auf die angrenzende Bebauung; im südlichen Teil ist ein grosser Platz mit Rankstelen geplant. Das Projekt eröffnet neue Möglichkeiten für Aktivitäten, welche die alltägliche Nutzung ergänzen. Mit einem Betriebskonzept wird für öffentliche kulturelle Veranstaltungen eine gemeinsame Planung angestrebt, die von der Stadt, von Quartierinstitutionen und ansässigen Firmen getragen werden soll.

Louis Häfliger-Park (Fläche ca. 0.5 ha)

Studienauftrag 2000

zur Zeit noch in Projektierungsphase

Baubeginn im Herbst 2002 vorgesehen

Fertigstellung 2003

Planungsteam: Kuhn Truninger, Grego & Smolenicky,

Wiedemann.

Der Louis Häfliger-Park ist ein Nachbarschaftspark in einem heterogenen Umfeld an der Binzmühlestrasse zwischen der

neuen ABZ-Siedlung Regina-Kägi-Hof und den Produktionsgebäuden der Oerlikon Contraves AG. Der Entwurf basiert auf der Aufhebung der Grenzen zwischen Park, Industrie und dem Wohnareal und definiert den entstehenden Zwischenraum als unterschiedliche, sich von den Rändern her entwickelnde Felder. Diese Parkfelder (ein Kiesfeld, ein Baumfeld, ein Rasenfeld und das verborgene Feld des Grundwassers) stellen die Anlage nicht als in sich geschlossenen Raum dar, sondern verweisen in ihrer Materialisierung, Formgebung und Dimensionierung stark auf ihre unmittelbare Umgebung.

Friedrich Traugott Wahlen-Park (Fläche ca. 1.2 ha)

Wettbewerb 2001

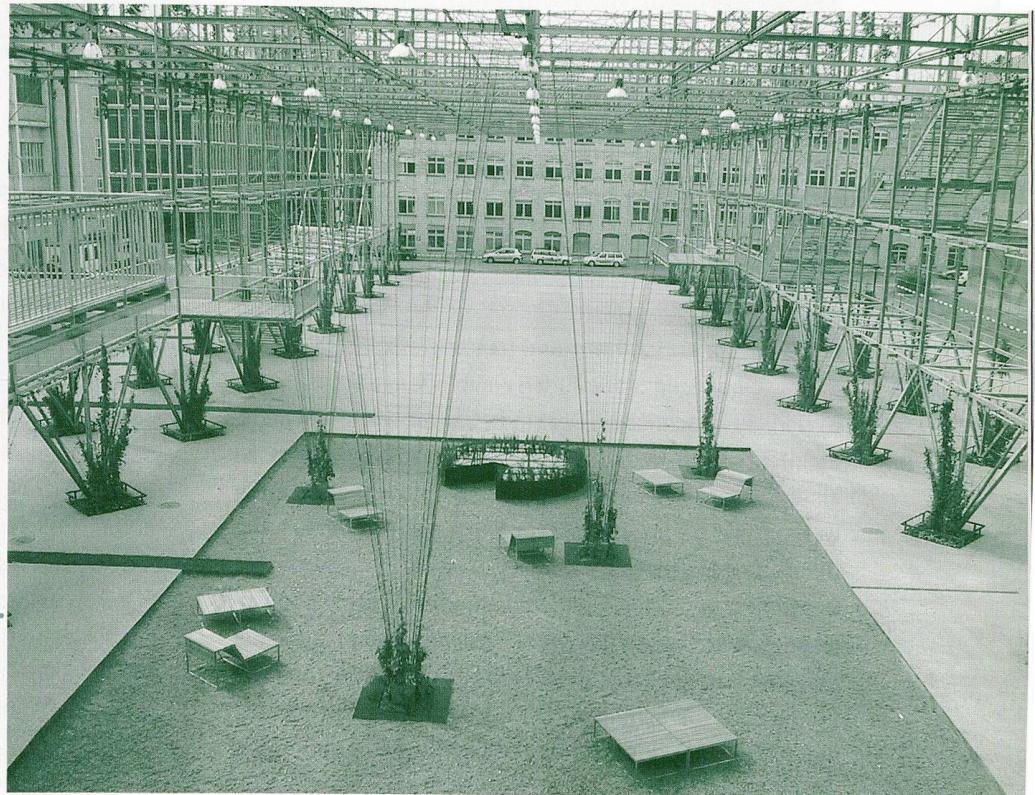
zur Zeit noch in Projektierungsphase

Baubeginn 2003 vorgesehen

Fertigstellung 2004

Planungsteam: dipol Landschaftsarchitekten, Basel und C.T. Hunziker, bildender Künstler/dipl. Architekt, Zürich.

MFO-Park:
Die grosse Stadtlade
(1. Bauphase)





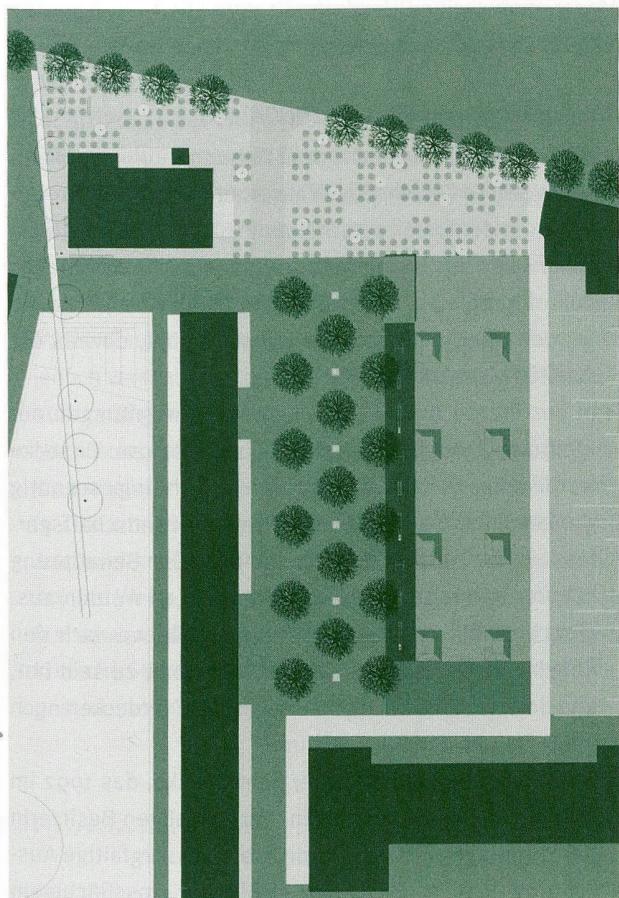
Gustav Ammann-Park:
Zeittypisches Wasserbecken mit einer
Randbepflanzung aus Grossstauden

Der Friedrich Traugott Wahlen-Park kommt auf das Areal der ehemaligen Akkumulatorenfabrik Oerlikon zwischen die geplante Ruedi-Walter-Strasse und das neue Schulhaus Im Birch zu liegen. Wegen der Bedeutung des neuen Parks für das Zentrum Zürich Nord und das angrenzende Quartier Seebach hat Grün Stadt Zürich einen offenen Projektwettbewerb ausgeschrieben. Der städtebaulich wie landschaftsarchitektonisch bedeutende Freiraum soll einerseits zu einem offenen Bewegungs- und Begegnungsort im Quartier werden und andererseits dem geplanten Schulhaus «Im Birch» als Spielwiese dienen.

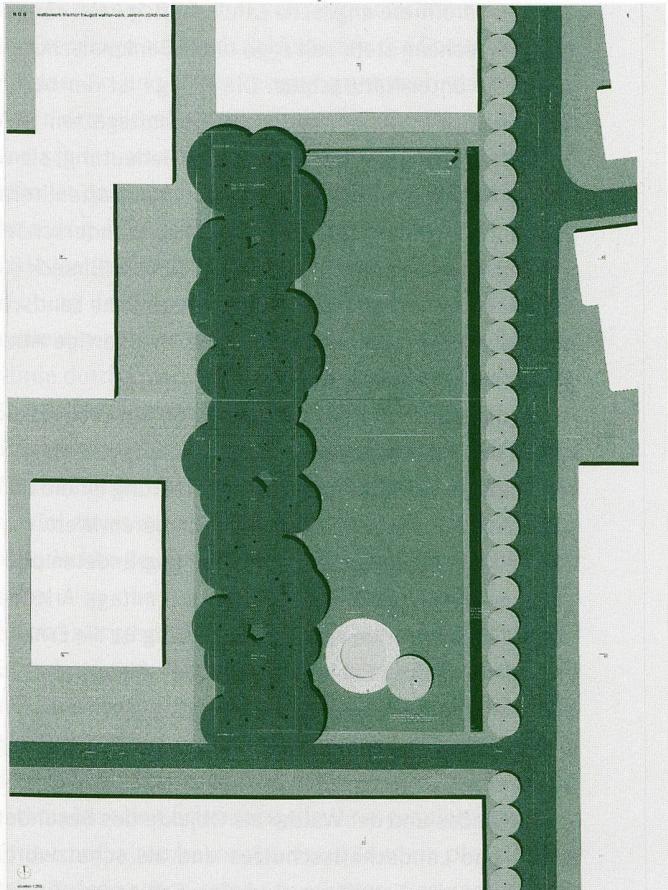
Das Projekt vermittelt durch seine räumliche Konzeption eine im Gebiet einzigartige Weite und bietet einen vielfältig nutzbaren «grünen Raum» mit grosszügiger Spiel- und Liegewiese für die Schule und die Quartierbevölkerung. Als raumprägendes Element wird entlang der Schule ein waldartiger Baumkörper aus rotlaubigen Buchen vorgeschlagen.

Gustav Ammann-Park (Fläche ca. 0.3 ha)
Öffentlich zugänglich seit 1996
Sanierung 2003 vorgesehen
Der Gustav Ammann-Park wurde 1942 nach den Plänen des Gartenarchitekten Gustav Ammann als Umgebung des sogenannten Wohlfahrtsgebäudes einer Zürcher Maschinenfabrik angelegt. Ein Teich, berankte Laubengänge, Staudenbeete, verschlungene Wege und intime Sitzplätze trugen zur Erholung der Arbeitenden bei und vermittelten «Tessineratmosphäre», die bis heute deutlich erlebbar ist. Die Ursprünglichkeit der schutzwürdigen Anlage ist weitgehend erhalten und in ihrer Art als Wohlfahrtsgarten in der deutschen Schweiz einmalig.
Bei der Planung des öffentlichen Raumes gelang es, den privaten Garten vertraglich als Gartendenkmal zu schützen und öffentlich zugänglich zu machen. Im Gegenzug übernimmt die Stadt die Pflegekosten für die rege benutzte Anlage.

Weitere Informationen bei: René Lagler, Hein van der Plas,
Grün Stadt Zürich, Beatenplatz 1, Postfach, 8023 Zürich.



Louis Häfliger-Park:
Wettbewerbsbeitrag «quilt»



Friedrich Traugott
Wahlen-Park:
Wettbewerbsbeitrag
«RGB»